

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Schmerzen war keine Rede mehr und so kam es, daß mir am 26. Januar Pat. sagte: sie hätte große Lust, am anderen Tage abzureisen und zwar über Chemnitz, wo sie zum Geburtstag ihres Vaters eintreffen möchte, was demselben große Freude machen würde, wenn er seine verloren geglaubte Tochter an diesem Tage wieder gesunde und munter in die Arme schließen könne. Da gerade kein Grund vorlag, die Patientin zurückzuhalten, obgleich ich sie gerne noch ein paar Wochen (7 war sie da) hier behalten hätte, um nunmehr Gymnastik methodisch mit ihr vornehmen zu können, wodurch der Heilungsprozeß noch beschleunigt worden wäre, so ließ ich sie in Gottes Namen ziehen und gab ihr die nötigen Verhaltensregeln mit.

Schreiben vom Manne sub 13. Februar lautete:

P. P. Teile Ihnen hierdurch mit, daß die Eiterung meiner Frau ruhig weiter geht; wir machen Ihre Anweisungen noch fort und hat sich der Appetit jetzt besser eingestellt, so daß sie die täglichen drei Mahlzeiten verlangt und genießt; auch der Stuhlgang stellt sich regelmäßig ein. Wir besuchten neulich unsern Hausarzt, und bat er sich aus, sie einmal untersuchen zu dürfen, da ihn dieser Fall sehr interessire. Er behauptete dann, daß es noch mit der früheren Eiterung zusammenhänge und die Abführungskanäle sehr tief lägen. Um ein zu schnelle Heilung der Wunde zu verhüten, riet er ein Stück Gummi oder Bleibröhren einzuschieben und bitte ich Sie freundlichst um Mitteilung und Rat, daß wir keinen Fehler machen. Meine Frau, sowie Mariechen lassen Sie freundlichst grüßen und ganz besonders grüßt mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener  
R. W.

Meine Antwort lautete: Die Natur braucht keine Barrikade und weiß die Zeit am besten zu beurtheilen, wenn sich eine abnorme Öffnung wieder zuschließen muß; also fort mit dem Röhrchen!

Brief vom 9/3. lautete:

Herzlich danke ich Ihnen für Ihr Schreiben mit Ihrer Ansicht über unsere Anfrage. Wir haben dem Arzt gleich rundweg abgeschlagen, Heilversuche an der Wunde vorzunehmen; dieselbe hat sich seither um ein wenig verkleinert und gibt nur noch wenig Materie ab, der Appetit hat sich ganz eingefunden und freut sich mein Frauchen sehr darüber, daß sich das Verlangen zum Essen eingefunden; Bäder und Bewegung in der frischen Luft werden immer fortgesetzt und wäre sie so ziemlich zufrieden gestellt; fast hat sie jetzt vor lauter Beschäftigung gar keine Zeit zum Spazirengehen und muß ich tüchtig dahinter sein, daß es befolgt wird. Es thut uns leid, daß wir Ihnen zu schnell von Dresden geschieden sind und behauptet doch mein Frauchen, daß Sie mit unserer Abreise vertraut gewesen wären! Unter den herzlichsten Grüßen von meiner Frau und Töchterchen  
R. W.

Brief vom 30. Dezember lautet:

Die Wunde meiner Frau hat sich ziemlich ganz geschlossen und macht sie nur noch einige Bäder die Woche über; das Befinden ist ganz befriedigend und hoffen wir, daß es dabei bleibt!

Am 9. Juni vor. Jahres kam Pat. wieder unverhofft auf ein paar Wochen zur Kur nach Dresden; ich fand sie recht gut genährt und von blühendem Aussehen, nur bez. ihres Unterleibes klagte sie, daß doch nicht alles in Ordnung sei, denn an der Stelle der früheren Geschwulst bemerkte sie jetzt eine gerade nicht beschwerliche Anschoppung, welche ihr Angst mache und sie eine Wiederholung des vorigen Zustandes befürchten lasse; nach vorgenommener Untersuchung (wobei ich nichts Auffallendes entdeckte und die Narbe der früheren Öffnung recht gut fand) bemerkte ich ihr, daß man allerdings nicht wissen könne, was daselbst sich entwickeln werde, aber man könne ja leicht das praevēnirē spielen und ein sich heranziehendes Gewitter wieder verscheuchen; ich ließ sie nun die vorige Kur etwas modifizirt mit Einfügung von ein paar Dampfbädern wiederholen und nahm nun auch methodische Heilgymnastik in den Kurplan auf. Patientin ging am 28. des gl. Monats sehr befriedigt und beruhigt wieder heim und hat bis heute nichts wieder von sich hören lassen. Ihr approbirter Achselzucker wird schöne Augen gemacht haben, wenn er sie nach der Rückkehr gesehen und gesprochen, denn so sieht keine Person aus, deren Tage gezählt